

# Virtuelle Verlagsprozesse

Der Berliner Wissenschaftsverlag Walter de Gruyter will mit der Online-Manuskriptverwaltungssoftware EditorialManager Verlagsprozesse beschleunigen

## SOFTWARE

Für die redaktionelle Arbeit im Bereich von sieben Fachzeitschriften aus dem medizinisch-naturwissenschaftlichen Bereich hat sich der de Gruyter Verlag Ende vergangenen Jahres für die Online-Manuskriptverwaltungslösung „EditorialManager“ des Herstellers Aries entschieden. Derzeit befindet man sich im ersten Teil der Einführungsphase, die grob aus 20 Schritten besteht und um Online-Schulungen der im Verlag künftig mit der Software arbeitenden Personen und der externen Herausgeber ergänzt wird.

Die Software wird nicht im Haus installiert, sondern von Redakteuren und anderen Beteiligten künftig online über das Web im Rahmen eines sogenannten ASP-Modells genutzt. Diese Hosting-Variante, die Aries Anwendern neben der Option des Softwarelizenzkaufs bietet, hat den Vorteil minimaler Investitionen in Hardware. Darüber hinaus entfällt die ansonsten beim Inhouse-Betrieb unvermeidliche Wartung der vorhandenen IT-Infrastruktur. Technisch gesehen, erfolgt der Zugriff der in einem lokalen Netzwerk verbundenen und für die redaktionelle Arbeit mit Editorial Manager designierten Desktoprechner des Verlags über einen zentralen Server.

## Schrittweise Umstellung

Die betreffenden Zeitschriften werden derzeit schrittweise auf eine Arbeitsweise mit dem System umgestellt. Hiervon verspricht sich Wolfgang Böttner, Fachbereichsleiter Medicine & Sciences und Mitglied der Geschäftsleitung, ziemliche Vorteile. Diese resultieren aus der besonderen Funktionalität, welche die Software den an der Fachzeitschriftenproduktion Beteiligten bietet. Deren wichtigstes Merkmal ist die Automation des Content-Handlings.

Der Weg der Manuskripte wird online begleitet von deren Einreichung über den Review-Prozess bis zum akzeptierten Manuskript und dessen Übergabe an die Herstellungsabteilung. Unterstützt wird dieser Prozess durch Funktionen wie



WOLFGANG  
BÖTTNER:  
Verspricht sich  
Vorteile

Adressmanagement, wissensbasierte Gutachterausswahl, Terminüberwachung, Reporting und Statistik, nicht zuletzt auch durch durchgängige Kommunikation und den Manuskriptaustausch via Internet.

In einer internationalen Verlagslandschaft, die durch Wettbewerbsdruck, Konzentration und technische Evolution im Zeichen des Internets geprägt ist, versprechen sinkende Produktionskosten, rasche Durchlaufzeiten bis zur Veröffentlichung und zudem eine hohe Akzeptanz bei Autoren, Gutachtern und Herausgebern signifikante Wettbewerbsvorteile. Mit der Anschaffung des Editorial Manager-Systems sieht Walter de Gruyter die technischen Voraussetzungen dafür gewährleistet.

## Geschäftsvorteile realisieren

Als Hauptgründe für die Systemnutzung nennt der Verlag die angestrebte Verkürzung der Gesamtpublikationsdauer, die Optimierung des abteilungsinternen Arbeitsaufwands, auch durch vereinfachte Kommunikation. Hinzu kommt der Wunsch, den gesamten Prozess nachvollziehbarer zu machen. Von der Software erhofft man sich im Entscheidungsprozess, ob ein Manuskript angenommen werden soll oder nicht, eine „maximale Transparenz“. Dies nicht nur im eigenen Haus, sondern über alle Prozessbeteiligten hinweg – Autoren, Herausgeber und Gutachter eingeschlossen.

Das System sei mit seinen umfangreichen vorinstallierten Reporting-Möglichkeiten und seiner so bezeichneten „Notification Function“ sehr flexibel für

diesen Zugewinn an Transparenz ausgelegt, heißt es seitens des Verlags. Jeder, der ein berechtigtes Interesse an einer bestimmten Information habe, könne diese praktisch jederzeit online abfragen – entsprechend abgestimmter Zugriffsniveaus der Beteiligten. Darüber verspricht man sich ganz konkrete Verbesserungen mit damit verbundenen Zeit- und Aufwandsvorteilen. Zu nennen sind hier Aspekte wie weniger Rückfragen von Autoren nach dem Prozessierungsgrad ihrer Manuskripte, bessere Transparenz für Reviewer zum generellen Review-Prozess oder für Herausgeber die einfachere Beurteilung, ob die ihnen vorliegenden Manuskripte in einem Zustand sind, um daraus ein „rundes“ Heft zusammenzustellen.

## Effizienter Zeitschriften-Workflow

Generell will der Fachbereich Medicine & Sciences des Berliner Verlags einen noch effizienteren Zeitschriften-Workflow realisieren, innerhalb dessen die Manuskriptverwaltungssoftware eingeführt wird. Bei entsprechend positiven Erfahrungen, die man in dem Fachbereich damit zu machen erwartet, glaubt Wolfgang Böttner, dass sich weitere Abteilungen des Hauses für den Gebrauch des Online-Systems entscheiden könnten.

Gekoppelt ist diese Entscheidung an die konkreten Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Procedere. Bislang fand die Verwaltung der erforderlichen Prozesse mit unterschiedlichen Systemen statt. Dies auch deshalb, weil die Redaktionen der betreffenden Zeitschriften unabhängig voneinander arbeiten. In Datenbanken, die teilweise nur auf lokalen Rechnern laufen, wurden die benötigten Daten verwaltet. Solange sich Manuskripte im Rohstadium befanden, erfolgten die Austauschprozesse zum großen Teil über E-Mail-Attachments mit Word- und Excel-Dateien sowie Grafiken.

Die Umstellung von der bisherigen Arbeitsweise, die stark Post-, E-Mail- und Fax-basiert war, auf durchgängige Online-Kommunikationsprozesse ist arbeitsintensiv und muss durch entsprechende Einführungsschulungen vorbereitet werden.

Auch unter diesem Aspekt wird die Entscheidung für Editorial Manager verständlich, wurde der Anbieter nicht zuletzt deshalb als Lieferant gekürt, weil er für guten Service bekannt ist und, für einen deutschen Verlag besonders wichtig, die Anwenderunterstützung über eine Niederlassung in rheinländischen Langenfeld bietet. Darüber hinaus ging der Verlag bei seiner Anschaffungsentscheidung auf Nummer sicher und entschied sich

„für einen der weltweiten Marktführer in dem Bereich“. „Wir brauchen etwas, das erwiesenermaßen funktioniert“, meint Wolfgang Böttner. Außerdem setzt er auf die Bekanntheit des Systems in der Verlagswelt, so dass er erwarten darf, dass ein Teil der Autoren, die künftig für eine der vom Verlag verlegten Zeitschriften schreiben werden, bereits im Umgang mit dem System geübt ist und der andere Teil sich mit entsprechenden geringen Reibungsverlusten in dessen Gebrauch einarbeiten wird.

Lange bevor man sich im Verlag auf die Suche nach einem geeigneten Verwaltungsprogramm machte, wurde im Verlag eine als „AG Zeitschriften-Workflow“ titulierte Arbeitsgruppe geschaffen. Aus deren Einteilung des generell anfallenden Workflows in drei Teile leiteten sich nicht nur Anforderungen an das anzuschaffende System, sondern auch weiter reichende Prozess- und Online-Strategien des Verlags ab. Die drei identifizierten Prozessschritte umfassen: die Manuskripteinreichung durch den Autor bis zur Annahme für die Veröffentlichung als ersten Schritt, dann die Übergabe des Manuskripts an die Herstellungsabteilung mit den entsprechenden Satz- und Korrekturläufen als zweitem Schritt. Dessen Ergebnis, die druckreife Datei, geht anschließend in die dritte Phase, den Verwertungsprozess, wo sie in den Druck und/oder zur Darstellung im elektronischen Raum als Online-Version gebracht wird.

Eine weiter reichende „Elektrifizierung“ des Gesamtprozesses, und zwar durch weitgehende softwaretechnische Automatisierung und Vereinheitlichung des oben genannten zweiten Prozessschritts, ver-

spricht sich der Verlag durch die elektronische Weiterleitung der Korrekturvorgänge an Autoren als PDF. Im Anschluss an den Satz, der im Wesentlichen aus einer elektronischen Konvertierung des Manuskripts besteht, wird das gesamte Manuskript in ein PDF konvertiert und dies zur Korrektur an den Autor geschickt. Dieser macht, weil er häufig nicht im Besitz der Acrobat-Vollversion ist und deshalb die Datei nicht elektronisch bearbeiten kann, einen Ausdruck, bringt dort seine Korrekturen an und

faxt seine Korrekturen an den Verlag zurück, wo diese anschließend wieder in das elektronische System übertragen werden.



DE GRUYTER-ZEITSCHRIFT:  
Mit Aries-Software verwaltet

## Lösung für Online-Publishing angedacht

In der Ausbaustufe, nach erfolgreicher Einführung von EditorialManager im Verlag und Schaffung der erforderlichen Prozesse, erwägt der Verlag auch die Anschaffung der zum Editorial Manager angebotenen Zusatzsoftware PreprintManager. PreprintManager soll künftig die Qualität der für das Online-Publishing bestimmten Version durch Workflow- und Art Work-Mechanismen sicherstellen. Damit will man den Arbeitsprozess vom akzeptiertem Manuskript bis zur hostingfähigen Online-Datei weiter optimieren und mittelfristig den kompletten Prozess von der Manuskripteinreichung bis zum fertigen Print- oder Online-Produkt vollständig elektronisch abbilden.

## Systematische Best Practice-Planung

Bei der Einführung der Online-Manuskriptverwaltungssoftware lässt sich der Verlag von einem systematischen Best Practice-Konzept leiten, bei dem im Vorfeld der

## » Der Walter de Gruyter Verlag

Die Walter de Gruyter GmbH & Co.KG ([www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)) mit Stammsitz in Berlin und Niederlassung in New York ist seit Jahrzehnten ein Synonym für anspruchsvolle wissenschaftliche Fachliteratur. Jährlich erscheinen um die 250 neue Titel in den Gebieten Geisteswissenschaften, Medizin, Mathematik, Naturwissenschaften und Rechtswissenschaft, circa 60 Fachzeitschriften sowie digitale Medien. Als Dienstleister der Wissenschaft fühlt sich der Verlag auch in den Bereichen der Kunden- und Autorenbetreuung den höchsten Qualitätsmaßstäben verpflichtet.

eigentlichen Implementierung festcodierter Prozesse generell hinterfragt wird, was man von den bisher genutzten Workflows der einzelnen Redaktionen künftig braucht. „Wenn man ein solches System einführt, gehört nach unserem Verständnis dazu, diesen Best Practice-Gedanken aufzugreifen und alles auf den Prüfstand zu stellen. Ziel ist es, in die neue Lösung einen Geschäftsprozess einzubeziehen, der uns die Grundlage bietet, dass wir mit diesem System auch künftig in unserem Markt erfolgreich agieren können“, erklärt Wolfgang Böttner die Wichtigkeit dieses Ansatzes.

Einher mit diesem Ansatz geht bei Walter de Gruyter eine Weiterentwicklung der bisherigen Online-Vermarktungsstrategie. So ist man derzeit dabei, eine Verbindung zum CrossRef-System zu schaffen, das über eine Referenzdatenbank mittels DOIs für die Verlinkung zwischen den elektronischen Angeboten der angeschlossenen Verlage sorgt und dann künftig gewährleistet, dass die Zeitschriftenartikel des Verlags noch einfacher und gezielter auf dessen Homepage auffindbar sind.

MANFRED SCHUMACHER

## » Der Editorial Manager

Die Online-Manuskriptverwaltungssoftware „Editorial Manager“ ([www.edmgr.de](http://www.edmgr.de)) adressiert die Belange von Wissenschaftsverlagen und assoziierten Herausgeberbüros. Sie stellt dieser Klientel signifikante Kosten- und Zeitersparnisse durch Automatisierung von Büroprozessen und Workflow von der Content-Erstellung bis zur Druckvorstufe in Aussicht. Mit Preprint Manager, einer neu verfügbaren Zusatzsoftware für Editorial Manager, können Verlage und Redaktionsbüros Fachbeiträge rasch und kosteneffizient ins Internet stellen.